

Jährlich 6 Fr.
Halbjährlich 3 „
Vierteljährlich 2 „

Die Zeile oder deren Raum 10 Ct.
Wiederholung 7 „
Briefe und Gelber franko.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 28. Juli 1869.

Eidgenossenschaft.

Bern. Die Gemeinde Burgdorf wird zur Hebung des Markt- und Platzverkehrs daselbst je am ersten Wochenmarkt jeden Monats (Donnerstags) zugleich auch einen Vieh- und Pferdemarkt stattfinden lassen.

Zürich. Vergangenen Sonntag machten 7 Velocipedisten einen Ausflug von Zürich nach Napperswyl. Dieselben bestiegen lustig ihre zweibeinigen Rösslein und legten in einer Bequemlichkeit — es galt keine Wettfahrt — den Weg über Rösnacht nach Napperswyl und retour auf der andersseitigen See-straße in 5 1/2 Stunden Fahrzeit zurück. Die gleiche Gesellschaft wird demnächst einen Ausflug nach St. Gallen veranstalten. Gegenwärtig bildet sich in Zürich ein Velocipedisten Club.

Engern. In Wylou fiel am Dienstag ein junger Bürsch, der von einem Jah am Abhang eines Felsens stehenden Baume Kirschen pflückte, 85 Fuß hoch hinunter, ohne irgend welche Verletzung davonzutragen.

In dem kleinen Ergolzwyler-See sollen ungeheure Fische an der Oberfläche des Wassers entdeckt worden sein, deren Gewicht auf 8 Zentner steigen mußte. Die gleiche Erscheinung wurde auch im Jahr 1816 beobachtet. Jetzt, wie damals, wurde umsonst Jagd auf die Thiere gemacht.

Schwyz. Vom 26 bis 31. Juli finden die Schlussprüfungen im Kollegium Maria-Hilf statt. Schlusstag am 1. August. Im verfloffenen Schuljahr wirkten an der Lehranstalt 18 Professoren, welche alle bis auf einen im Kowitz wohnten. Von denselben gehörten 11 dem geistlichen, 7 dem weltlichen Stande an. Neben diesen haben noch zwei Herren in Schwyz eine Anzahl Unterrichtsstunden für Musik erteilt. Die Zahl der Schüler an der Anstalt während des verfloffenen Schuljahres beläuft sich auf 266; von diesen hatten 200 Kost und Wohnung im Pensionate, die übrigen waren als Externe außer dem Pensionate. Einzelne sind im Laufe des Jahres ausgetreten, andere entlassen worden. Die sämtlichen Schüler verteilen sich auf 16 Schweizerkantone und das Ausland in folgender Weise: Schwyz 54, Graubünden 33, St. Gallen 24, Tessin 17, Luzern 12, Bern 12, Argau 10, Zug 9, Freiburg 8, Uri 7, Wallis 7, Thurgau 6, Unterwalden 3, Genf 3, Glarus 1, Solothurn 1; Nichtschweizer 55.

Glarus. Hr. J. Knecht, Schütze in Glarus, fordert in der „Neuen Glarner Ztg.“ öffentlich heraus, um eine ansehnliche Wette den Beweis zu leisten, daß das Vetterlige- wehr, dessen ausgezeichnete Treffsichtigkeit er

übrigens anerkennt, im Schnellfeuer vom Martini bedeutend übertroffen werde.

— Letzten Dienstag ist ein lebend gefangener junger Lämmergeier in Schwanden eingebracht worden.

Zug. Eidgenössisches Schützenfest. Dieses schöne schweizerische Nationalfest soll nach der Uebereinstimmung aller Blätter sehr gut ausgefallen sein. Das Wetter ausgezeichnet, Besuch stark, Neben in Menge, leere Flaschen noch mehr: was konnte man weiters verlangen. Und doch konnte es nicht vorbeigehen, ohne daß sich Jemand bei der Geschichte ein Wischen blamiere. Dießmal hatte es Hr. Bundesrath Dubs über sich genommen indem er, der Kluge Zürcher, auf der Rednerbühne in Zug über die Unfehlbarkeit des Papstes Ansichten entwickelte, welche einem Häselischüler kaum eingefallen wären. Darum ist er aber auch Bundesrath und dazu noch, wie Sigura zeigt, kein unfehlbarer. Man sagt aber, er hätte sich nachher doch ein wenig geschämmt. Mag er sich damit trösten, daß auch andre Redner aufgetreten sind, welche beim Bestiegen der Rednerbühne nicht wußten, was sie sagen wollen, und beim Heruntergehen nicht mehr was sie gesagt hatten.

— Ueber das ganze Schießen sind gelöst: 564,761 Kehrmarken, 2308 Standdoppel, 2225 Felddoppel, 1109 Infanteriedoppel, 318 Schnellfeuer, 190 Nachdoppler.

Solothurn. In Fultenbach hat die dießjährige reichliche Kirschernte Dienstags zwei Opfer gefordert. Zwei junge Männer, Leonz Müller, Knecht, und Konrad Jäggi, Zimmermann, stürzten von Kirschbäumen herab und erhielten nicht unbedeutende Verletzungen an Händen und Hüften. Vorige Woche brach eine junge Tochter von Neuenhof ebenfalls durch einen unglücklichen Sturz von einem Kirschbaume den Rücken und das Genick.

— Die hiesige Studentenschaft hat am 22. d. Nachmittags auf dem Wengistein den Erinnerungstag an die Dornacherschlacht unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung gefeiert. An demselben Tage starb hier Domprobst Ludwig Vivis.

— Der neu erwählte Bischof von Kottenburg, Professor Dr. v. Hefele, hat in einem freundlichen Schreiben seinen Schülern im Kanton Solothurn, die ihm eine Gratulationsadresse übersandten, so wie der ganzen solothurnischen Geistlichkeit, die sich auf der Konferenz in Olten dieser Gratulation anschloß, geantwortet. Er dankt in herzlicher Weise allen denen, die seiner in der Adresse gedacht, für ihre ergebenen Wünsche und spricht seine besondere Freude aus, auch in der Schweiz noch innige herzliche Theilnahme gefunden zu haben. (Soloth. Tagbl.)

— **Fultenbach.** Heute früh brannten dahier drei Häuser nieder. Die Lebewaare und ein Theil des Mobiliars konnten gerettet werden. Nur einer der Eigentümer hatte das Mobiliar versichert. Die Veranlassung des Brandes ist nicht ermittelt. Die drei Eigentümer sind: Johann Wisz, alt-Wegknecht, Joh. Jos. Wisz, des Vorigen Bruder und Urs Jäggi, Zimmermann, alle von Fultenbach.

Baselland. Hier besteht eine Gemeinde (Olberg), welche aus drei Aktiobürgern besteht und zum Gemeindevorsteher neulich noch zwei Gemeindefassiere gewählt hat. Das Statthalteramt Vestal findet aber mit Recht, es solle vor Bestätigung der Wahl durch die Direktion des Innern ein Antrag gestellt werden, ob die Ortschaft als politische Gemeinde sortexistiren soll.

St. Gallen. In Rorschach traf dieser Tage die erste von Romanshorn kommende Lokomotive ein. Auch die Arbeiten an der Toggenburger Bahn schreiten unter dem schönen Wetter und der Energie des Hrn. Subser so rüstig vor, daß sie allem Anschein nach vor dem ausbedungenen Termin werden fertig werden.

Argau. Dem einen Ehepaar, das in dem großen abgebrannten Hause in Vogelrülli wohnte, sind bereits drei Kinder an den Brandwunden gestorben und es steht zu bezweifeln, daß auch noch das vierte erliege.

— Seit letzten März wird ein junger Kaugauer, Karl Fried von Oberdorf, vermisst. Derselbe war bei einem Handlungshause in Anvernier angestellt und befand sich auf einer Geschäftsreise; am 18. März verließ er Cofrane, um nach Vocele zu reisen und seither ist er spurlos verschwunden. Auf Veranlassung der Regierung wird ihm amtlich nachgeforscht.

— In Nistenwil ab unlängst ein älterer Mann, seinem längst gehegten Wunsche gemäß, einmal genug Kirschen, so daß er durch den übermäßigen Genuß derselben den Tod erleiden mußte.

— Am 22. d. brannten in Mettau 3 Häuser nieder.

Tessin. Der von der vorjährigen Ueberfluthung schon schwer heimgesuchten Tessiner Gemeinde Giornico ist am 13. d. durch ein Hagelwetter die ganze Ernte zerstört worden.

Waadt. Es wird mit Waadt unterhandelt wegen Aufnahme des Raubmörders Ballet in das Zuchthaus von Waadt; die Walliser Gefängnisse sind für das gefährliche Individuum nicht sicher genug.

— Die in Angelegenheit der Arbeitermordungen in Lausanne von der waadtländischen

burg,
ünzen
llwerth ange-
Uhrenmacher
ebeggasse.
wird bei guter
urmelß die
che
leset
ostümen
undblücht einge-
n.
Gesellschaft:
Zolly.
wird an diesem
men.
irthe.
en Herren Land-
e, daß er seine
mit Doppeltrieb,
herabgelegten
franko Bohu-
diese Maschinen
ondon den ersten
ris den einzigen
liche liefert auch
aaschinen, für
Fr.
Freiburg sind
Adermann in
zu adressiren;
n Kornhaus in
immer einige
stellen wird.
Mechaniker
men.
WEINE.
zeigt hiermit
in zu Stadt und
den verschiedene
Merweine, erster
exogen habe, zu
sich bestens em-
l, Wirth,
des Tissorands),
affe.
gesucht.
mi. Wer? sagt
igerung.
ird im Wirths-
nen von 5 Ju-
stehend, öffentlich
ib Schärer
is bei Schirn

Industrie- und Handelsgesellschaft berufene Versammlung hat sich im Prinzip für das System der Einzelwohnungen entschieden und festgestellt, daß ein solches Haus bei den hohen Baupreisen wenigstens Fr. 4500 kosten würde. Eine Kommission soll die Angelegenheit weiter prüfen.

Ausland.

Frankreich. Es ist nun definitiv beschlossen, den französischen gesetzgebenden Körper erst nach der Session des Senats wieder einzuberufen. Da nun Ende August die Generalräthe zusammentreten, so glaubt man allgemein, daß die Kammer bis zum Oktober und vielleicht noch länger verlagert bleibt. Die Linke hielt am Montag, die Unterzeichner der Interpellation des linken Zentrums am Dienstag Sitzung, um angesichts der Vertagung die weiteren Schritte zu beraten. Jene konnte noch nicht zu einer Verständigung gelangen, diese beschlossen, auf ihren in dem Interpellationsgesuch niedergelegten Ideen und Programm zu beharren und die Sitzungen bis zur Wiederberufung der Kammer zu vertagen.

In Paris verbreitet sich das Gerücht, daß in Marseille, wo nebenbei gesagt eine schreckliche Hitze herrscht — bis 56 Cgr. in der Sonne, — das gelbe Fieber ausgebrochen sei; ein Fahrzeug aus Guadeloup habe es dahin gebracht und man zähle bereits sechs Fälle.

Deutschland. Preußen. In Königsberg will eine Gesellschaft von Privatpersonen dem König bei Anlaß der dort im September stattfindenden Corpsmanöver einen festlichen Empfang bereiten, da die Provinzialvertreter die Kosten dafür abgelehnt haben. Die in der Provinz Preußen zahlreichen Demokraten werden sich von allen Huldbildungsdemonstrationen fern halten.

In Venedig bestehen jetzt 11 Volkstüchen, in denen täglich 7—8000 Menschen Speisen oder Speisen nach Hause holen lassen. Die erste Volkstüche wurde eröffnet 1866.

Kirchenstaat. Den statistischen Erhebungen zufolge, welche die Pfarren von Rom alljährlich veröffentlichen, betrug die gesammte Einwohnerzahl Roms zu Ostern d. J. 220,532 Seelen.

Die „Römische Correspondenz“ erzählt von einer großen Polenverschwörung gegen die päpstliche Regierung, welche durch die Brüder von der Auferstehung (resurrectionis) entdeckt worden sei. Diese Verschwörung, deren Hauptzweck die Losreißung der polnischen Kirche von der römischen (Schisma) wäre, soll weitere Verzweigungen in der ganzen polnischen Emigration haben; Mazzini soll mit im Komplote sein. Die Correspondenz versichert, diese Verschwörung sei ein großer Schachzug Russlands und Mazzini stehe im Solde der russischen Regierung. (1) Nach der „Römischen Correspondenz“, welcher die ganze Verantwortung für diese Erzählung überlassen werden muß, haben dreißig „Brüder von der Auferstehung“ sich beim Papste zur Audienz eingefunden und in derselben die Enthüllung gemacht. Diese Kongregation hätte also die katholische Kirche Polens gerettet.

Italien. In Neapel ist es zu schweren Studenten-Ercessen gekommen. Eine Anzahl Studenten, welche mit einer Aenderung in der Form der Prüfungen unzufrieden waren, drangen in die Säle, warfen den Professoren Tintenfass und Schiefertafeln an den Kopf, vermurdeten mehrere und trieben etwa 100 Studenten, die sich zur Prüfung eingefunden hatten, auseinander.

Spanien. Man schreibt aus Madrid: „Die republikanische Partei, die rührigste des Landes, wird binnen kurzem ihre Arbeit so weit vorgeführt haben, daß sie einen vollständig eingerichteten Staat im Staate bildet, der freilich der äußern Machtbefugnisse noch ermangelt. Neuerdings sind in Madrid Abgesandte der Bundesräthe von Tortosa, Cordova, Valladolid, Eibar und Corunna, also Vertreter der sämtlichen Bundesstaaten, in welche die Republikaner das Land eingetheilt haben, zur Verathung über die Gründung der Zentralmacht zusammengekommen und werden wahrscheinlich schon gleich die Junta Superior, die Zentralbehörde für die Vereinigten iberischen Staaten, wählen.

Rußland. Durch die polnische Presse geht ein Schrei der Entrüstung, der Verzweiflung. Ein kaiserlicher Ukas verhängt die Auflösung der Warschauer Hochschule. Nach mehrhundertjährigem Bestande soll nun diese letzte Stätte für polnische Literatur und Geschichte zerstört und an ihre Stelle eine russische Universität treten. Die polnische Jugend soll fortan in russischer Sprache von russischen Professoren nach russischem Muster erzogen und gebildet werden. Mit eiserner Konsequenz führt Rußland den Plan der Vernichtung Polens durch, und der Stoß, welcher jetzt gegen Polen geführt wurde, trifft schwer; denn Polen wurde die letzte Stätte nationaler Bildung in Rußland genommen, es wurde ihnen offiziell verboten, nur polnisch zu denken.

Die in Polen stehenden russischen Truppen betragen 46,480 Mann, darunter 5400 Mann Reiterei. Es werden bei Nowosk vom 15. August bis 15. Sept. große Uebungen gehalten. Die Stärke der Artillerie ist nicht genau zu ermitteln.

Amerika. Der Indianerkrieg ist zu Ende, nur einzelne Trupps treiben, wie dies jederzeit der Fall war, noch hie und da eine Viehherde hinweg.

Der „New-York World“ zufolge wurden bei einem Gewitter in Rockaway 40 Personen vom Blitze niedergeworfen, welche sich in dem Gastzimmer eines dortigen Hotels bei offenen Fenstern und Thüren versammelt hatten. Anfänglich glaubte man, 8 Personen seien todt, doch kamen sämmtliche Anwesende, Dank rasch herbeigekommener ärztlicher Hilfe, mit dem bloßen Schrecken davon.

Freiburg.

Die Prämienfrage vor den eidgenössischen Räten. Da die Verdichte des Refurtes und der Motion Engelhart unseren Lesern hinlänglich bekannt ist, so können wir uns kurz fassen. Der Ständerath wies die Refurten zurück, jedoch mit der Motivirung, daß dieselben sich durch den Fiskus entschädigen lassen können. Der Nationalrath hingegen erklärte mit 79 gegen 25 Stimmen den Refurt und die Beschwerde Engelharts für begründet und lud die Regierung von Freiburg ein, das Gesetz von 1859 abzuändern. Nun kam die Sache nochmals vor den Ständerath und auf der einen Seite fürchtete und auf der anderen hoffte man er werde sich durch die Abstimmung im Nationalrath verhalten lassen dem Votum dieses letztern beizutreten. Allein diesmal ließ der Ständerath nicht mit sich markten; mit 22 gegen 16 Stimmen beschloß er auf seinen ersten Entschluß zu beharren und keinen andern mehr zu fassen. Die beiden Räte finden sich somit im Widerspruch, bleibt nun auch der Nationalrath bei seiner Ansicht, so tritt der status quo ein, d. h. die Refurte sind abgewiesen und das freiburgische Gesetz bleibt in Kraft.

Näherlich in dieser Angelegenheit die Haltung des Ständeraths zu erwähnen, der diesmal nicht auf jene skandalöse Mäckerlei um Beschlüsse sich einließ.

Für Freiburg hatte diese Frage um so größere Wichtigkeit, weil von Seite der Gegner auch nichts verkannt wurde, den Prozeß zu einer politischen Agitation umzuwandeln. Wozu sonst die Brochüren, Zeitungsartikel und öffentlichen Beschimpfungen,

mal das Papier an, welches Graf von Cederstein mir übergeben hat.“

Wolfgang las es und fand zu seinem größten Erstaunen, daß es ein Privatkaufbrief über den Buchenwald war. Es hieß in demselben: „Heute habe ich an den Grafen von Cederstein meinen Buchenwald für den Preis von zwölftausend Thalern verkauft. Diese Summe soll Ankäufer nach meinem Tode der Gemeinde Kesselsheim auszahlen.“

Der Jüngling erblickte. „Mein Gott,“ rief er, „wie ist es möglich, daß er erst den Wald mir vermacht und dann einem Andern verkauft?“

„Wie das zusammenhängt, begreife ich selbst noch nicht,“ antwortete der Notar; „aber jeder Sachverständige wird zugestehen müssen, daß unter diesem Schriftstück Hefserich's unverfälschte Unterschrift steht.“

„Seine Unterschrift? Das kann nicht sein,“ wendete der junge Mann ein, denn Hefserich hatte seine ganz bestimmten Gründe, gerade mir und keinem Andern den Wald zu vermachen. Er hat mir diese Gründe aufgedeckt: und an das Vermächtniß eine mündliche

Verpflichtung geknüpft, die ich allein mit der erforderlichen Pietät erfüllen kann.“

„Auch mir kommt diese Angelegenheit sehr räthselhaft vor,“ aber ich fürchte, Graf von Cederstein wird seine Hand auf den Wald legen und die Gemeinde auf den Kaufpreis; ein Prozeß, und vielleicht ein recht langer, wird die unausbleibliche Folge sein.“

„Herr Notar,“ sprach Wolfgang ganz entschieden, ich danke zunächst Gott, daß mir Herr Hefserich ein Kapital vermacht hat; ich denke, es wird ausreichen, um den Prozeß mit dem Grafen und der Gemeinde zu führen, und ich bin fest entschlossen, den letzten Pfennig daran zu geben, um den Wald zu retten. Der Verstorbene hat nun und nimmer die Absicht gehabt, seine Buchen an den Grafen kommen zu lassen.“

„Meines Bestandes sollen Sie auf alle Fälle sicher sein!“ sprach der Notar, schüttelte ihm die Hand und entfernte sich. Wolfgang aber ging geraden Weges hinüber nach Cederstein, um den Grafen über den Zusammenhang zu befragen. Noch aufgeregter von der überraschenden Entdeckung ging er auf

Seuileton.

Das Testament und der Kaufvertrag.

(Fortsetzung)

„Besser etwas als gar nichts,“ entgegenete von Zeelen auf die an ihn gerichtete Frage. „Ich nehme die Erbschaft unter den mir anliegenden Bedingungen an. Jetzt aber habe ich wohl nichts mehr hier zu thun und ich kann mich entfernen?“

„Sie sind vollkommen Herr Ihrer Zeit,“ erwiederte der Notar, und der Holländer begab sich hinweg ohne einen von den Anwesenden zu grüßen. Auch Heidenberg entfernte sich; denn es drängte ihn, seiner Frau die Nachricht von dem unerwarteten Glück zu bringen.

„Mit ihnen habe ich noch zu reden,“ sprach der Notar zu Wolfgang; „schauen Sie ein-

gegen be Landesthe die öffentl Druck an

Die fr eine Per weber ra stantisch r Natur u charakteri sessionelle chen woll

— Die Mitglie Denkmä dem Weg beck wer

— An das dem sammt E konzte et Menge S in der S

— Da lung des 25. und

Am W 6 Uhr: V zum Löw

Mittw feierliche reinmit digung i

Sitzung, Vereingz Mittags Nachmitt

in der Pf geschäfte. Spazierg nigung i

Donne 8 Uhr se und bisk

turche; n Berichte gemeinam zum Sch

Das S tungen; lich; nar

Eursee Mitglied eingelade fleißig b

Eursee f fogleich

rechten S mit hefte penstufen

Graf ger Ver Zimmer rum er

Der Ver mit den

„Heut worüber geben te

Ihrem e Diese

hingewor von Ob

gend: „ was ein aber ich

Kabinet

„Herr dem Not welchem walde

„Aller

unter 5400 bei Prowal große Uebun- Artillerie ist

ist zu Ende, die dies jeder- da eine Wief-

zufolge wur- way 40 Per- welche sich en Hotels bei sammelt hat- 8 Personen ne Anwesende, licher Hilfe,

eidgenössischen Refurses und a Fesern hin- wir uns kurz die Refuren- wivung, daß entlichädigen ath hingegen men den Re- hartz für be- von Freiburg ndern. Nun n Ständerath tete und auf de sich durch ath verleiten u beizutreten. nderath nicht t 16 Stimmen tischeid zu be- hr zu lassen. omit im Wi- Nationalrath r status quo gewiesen und n Kraft.

heit die Hal- erwähnen, der lisse Mäckerei Frage um so n Seite der wurde, den titation umzu- rochüren, Zei- schimpfungen,

allein mit der aun." Gelegenheit sehr hte, Graf von auf den Wald en Kaufpreis; recht langer, sein."

gang ganz ent- dolt, daß mir macht hat; ich u den Prozeß einde zu läh- en, den letzten den Wald zu un und nim- Buchen an den

Sie auf alle Notar, schüttelte ch. Wolfgang über nach Ce- r den Zusam- aufgeregt von ging er auf

gegen besonders den deutschen katholischen Landesheil, als gerade darum, weil man auf die öffentliche Meinung in der Schweiz einen Druck ausüben wollte.

Die Frage, ob die Prämissen eine Real- oder eine Personallast seien, ist an und für sich weder radikal noch konservativ, weder protestantisch noch katholisch, sondern rein rechtlicher Natur und darum war es von Anfang her charakteristisch, warum man absolut eine konfessionelle und politische Fäulerei daraus machen wollte.

Die verschiedenen Gesellschaften, deren Mitglied J. Vogt war, beabsichtigen, ihm ein Denkmal setzen zu lassen, dessen Kosten auf dem Wege einer öffentlichen Subskription gedeckt werden sollen.

An der Glane ist am Montag Nachmittag das dem Hrn. Hartmann gehörige Wohnhaus sammt Scheuer abgebrannt. Vom Mobiliar konnte etwas gerettet werden, doch eine große Menge Heu ist verbrannt. Das Feuer brach in der Scheune aus. Ursache unbekannt.

Das Programm für die Generalversammlung des schweiz. Piusvereins in Sursee, den 25. und 26. August 1866, lautet:

Am Vorabend Dienstag den 24. Aug., Abends 6 Uhr: Versammlung des Komitee im Gasthause zum Löwen, wo sich auch das Bureau befindet.

Mittwoch den 25. Aug.: Vormittags 9 Uhr feierliches Seelamt für die verstorbenen Vereinsmitglieder in der Pfarrkirche; nach Beendigung des Gottesdienstes ebendasselbst erste Sitzung, Eröffnung und Begrüßung, Vorträge, Vereinsgeschäfte. Mittags 12 Uhr einfaches Mittagmahl im Gasthaus zum Schwanen. Nachmittags 2 Uhr zweite Sitzung (wiederum in der Pfarrkirche), Vorträge, Berichte, Vereinsgeschäfte. Abends bei günstiger Witterung Spaziergang nach Mariasell, nachher Vereiniung in der Bierbrauerei Brunner.

Donnerstag den 26. August: Vormittags 8 Uhr feierlicher Gottesdienst mit Festpredigt und bischöflichem Pontifikatamt in der Pfarrkirche; ebendasselbst dritte Sitzung, Vorträge, Berichte und Vereinsgeschäfte, Nachmittags gemeinsames Festessen im Gasthaus zum Kreuz zum Schluß des Festes.

Das Komitee fügt diesem folgende Bemerkungen: a. Sämmtliche Sitzungen sind öffentlich; namentlich werden die Bewohner von Sursee und Umgegend, auch wenn sie nicht Mitglieder des Vereins sind, freundschaftlich eingeladen, den Gottesdiensten und Sitzungen fleißig beizuwohnen. b. Bei ihrer Ankunft in Sursee sind die Vereinsmitglieder ersucht, sich sogleich auf das Bureau des Festkomitee's. im

rechten Hauptes durch den Park und Schritt mit heftiger Bewegung die steinernen Treppentufen des Schlosses hinauf.

Graf Cederstein sah ihn mit nicht geringer Verwunderung so ohne weiters in sein Zimmer treten, und ehe er noch wusste, warum er kam, rief er: „Was willst du hier? Der Verwalter ist da, nur wegen der Arbeit mit den Leuten zu sprechen.“

„Heute komme ich in einer Angelegenheit, worüber mir der Verwalter keine Auskunft geben kann, Herr Graf; ich muß sie aus Ihrem eigenen Munde hören.“

Diese Worte waren vielleicht etwas zu heftig hingeworfen, denn der Graf beschaute ihn von Oben bis Unten und sagte geringschätzig: „Ich kann mir zwar nicht denken, was ein Holzhauer mit mir zu sprechen hätte, aber ich will dich anhören. Tritt in mein Kabinett!“

„Herr Graf,“ sprach Wolfgang, „Sie haben dem Notar einen Kaufbrief übergeben, nach welchem Sie zum Eigenthümer des Buchenwaldes geworden sind.“

„Allerdings, aber was hast du damit zu

Gasthaus zum Löwen zu begeben und sich einschreiben zu lassen. Jene Mitglieder, welche als Abgeordnete von Ortsvereinen eintreffen, haben diese Eigenschaft beim Einschreiben ihren Namen beizufügen. c. Die Vereinsmitglieder sind ersucht, in dem Bureau sofort ihre Karten für das einfache Mittagessen des ersten Tages (à 2 Fr.) und das Festessen am zweiten Tage (à 3 Fr.) zu lösen. Dasselbst wird jenen Mitgliedern, welche solches begehren, auch Auskunft über freie Logis u. s. w. erteilt.

Sursee, 10. Juli 1866.
Der Vorstand:
Gf. Th. Scherer-Boccard.
Der Sekretär:
E. Pfister-Elmiger.

Landwirthschaftliches.

Suchen von Wasserquellen.

Der „Landwirth“ bringt folgende interessante Mittheilung:

Vor einigen Jahren sollte hier auf dem Vorwerke Caubten wegen Wassermangel ein dritter Brunnen gegraben werden und wurde wegen Mangel an Vertrauen zu einem bereits verjuchten „Rezept zur Auffindung von Wasser“ um nicht möglicher Weise erfolglos 50 Fuß tief zu graben, der Abbe Richard hieher berufen. Dieser gab mehrere Punkte an, wo Wasser in genügender Menge vorhanden sein solle, von denen der dem Gehöft am nächsten gelegene gewählt und gebohrt wurde.

Die Angabe des Abbe bestätigte sich als vollkommen richtig, es fand sich in Tiefe von 54 Fuß reichliches gutes Wasser; aber das Rezept hatte dasselbe ebenso auch genau angegeben.

Ich fühle mich deshalb verpflichtet, um Vielen, welche an Wassermangel leiden, vergebliche Versuche oder die kostbaren Ausgaben, den Herrn Abbe kommen zu lassen, zu ersparen, jenes auf ganz bestimmten Gesetzen beruhende Rezept zu veröffentlichen:

Man gräbt bei trockenem Wetter und trockenem Boden ein Loch von 1 Fuß Tiefe. In dieß setzt man einen neuen irdenen Topf, in welchem man zuvor

- 5 Loth ungelöschten Kalk,
- 5 Loth Grünspan,
- 5 Loth weißen Weirauch

gethan, Alles fein pulverisirt und mit 1 Loth Schafwolle (kurze Wolle von den Heden) zugedeckt und das Ganze gewogen hat. Dann

ihun?“

„Sehr viel, Herr Graf, denn jener Wald den Sie beanspruchen, ist mir vermacht, und ich halte mich auch noch aus andern Gründen für den rechtmäßigen Eigenthümer.“

Cederstein wurde bei diesen Worten blaß vor Bestürzung. „Dir vermacht?“ sagte er. „Wie kommst du zu einem solchen Einfall? Du träumst wohl?“

„Das Testament wird Ihnen Auskunft geben, daß ich nicht träume. Ich sage Ihnen noch einmal, daß ich mich für den rechtmäßigen Eigenthümer halte.“

Cederstein's Gesicht wurde noch bleicher und seine Verlegenheit wuchs. Nach einer Weile sprach er mit unsicherer Stimme: „Es mag sein, daß er dir den Wald vermacht hat, aber er änderte später seinen Sinn und verkaufte ihn mir. Solche Sinnesänderungen kommen oft vor.“

„Mag sein, aber hier nicht; Herr Graf.“ „Du hast doch nicht in das Herz des Verstorbenen gesehen?“

„Allerdings habe ich das. Helferrich wollte gerade verbüthen, daß der Buchenwald in Ihren

schütte man die Erde darüber hin. Hat der Topf 24 Stunden in der Erde gestanden (ohne Regen), so hebe man ihn heraus, schütte den Boden schnell von der Wolle und wiege den Topf, sobald er gereinigt ist. Hat nun das Gewicht abgenommen, so ist kein Wasser an dieser Stelle, hat es zugenommen

2 Loth,	so liegt das Wasser	75	Fuß tief,
4 "	dito	50	" "
6 "	dito	37 1/2	" "
8 "	dito	25	" "
10 "	dito	12 1/2	" "

(Schles. Landw. Ztg.)

Verschiedenes.

Ein komischer Rechtsfall hat sich unlängst in Odesa zugetragen. Die Wittin eines Friedensrichters hatte den Kutscher durch Scheltworte beleidigt und dieser reichte in Folge dessen bei ihrem Manne in seiner Eigenschaft als Friedensrichter eine Klage ein. Der Friedensrichter lud seine Frau sogleich vor das Gericht, untersuchte die Angelegenheit und verurtheilte sie zu 50 Rubel Strafe.

Das papierne Zeitalter. Ein Herr Parry in Newyork hat nun eine neue Methode der Papier-Fabrikation erfunden, bei welcher er thierische und vegetabilische Materialien zusammenmischt und auf die bekannte Weise zu einem Papier verarbeitet, welches eine filzartige Consistenz hat. Jetzt beschränkt sich aber der Gebrauch des Papiers in der Fabrikation nicht mehr auf Kragen, Manschetten, Vorhemden, Westen und dergleichen, man benützt es schon mit Erfolg nicht allein zu Carossen, sondern auch zu Waschbecken, Wassertrögen und Röhren, ja in Chicago baut man papierne Häuser, welche aber nicht so leicht wie Kartenhäuser, sondern ebenso stark und weit wärmer als die aus Holz, Stein und Ziegel gebauten und um ein Drittheil billiger als die letztern sein sollen. Wenn diese Bauart aber in Aufnahme kommt, bewahre der Herr die Stadt Chicago in Gnaden vor Feuersgefahr! Das Papier ist sehr biegsam, elastisch und stark; es läßt sich ebenso leicht und dicht wie gewebte Stoffe nähen und wird bereits zu Tischdecken, Steppdecken, Schuhen, Unterrocken und vielen andern solchen Artikeln verarbeitet. Ein papierner Unterrock kostet sechs Pence.

Redaktion von J. Guser.

Besitz käme, deshalb nahm er mir das Versprechen ab, ihn niemals zu veräußern. Er blieb klar bis zu seinem letzten Augenblicke und wiederholte mir noch gestern seinen Wunsch. Würde er mir nicht vor dem Sterben gesagt haben: „Der Wald ist nun doch in des Grafen Besitz übergegangen, und was im Testamente steht, das gilt nichts?“

„Du willst doch nicht seine Unterschrift leugnen?“

„Nein, die Unterschrift ist die seinige, aber ich wiederhole nichts desto weniger, daß er den Wald nicht verkauft hat; er kann es nicht gethan haben; ich kenne den Grund so genau, daß ich selbst einem Engel aus dem Himmel nicht glauben würde.“

„Es käme also auf einen Prozeß an,“ sagte Cederstein lachend.

(Fortsetzung folgt.)



Deutscher Anzeiger.



Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haafenstein und Wogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.

Zu verkaufen oder verpachten.

Um 1870 anzutreten, das Landgut, die Manzera genannt, in Zurslüh gelegen, enthaltend 30 Zucharten Matt- und Ackerland, mit Wohnhaus, Scheune, Stallung und wasserreichem Brunnen. Die Bedingungen sind günstig. Sich anzumelden bei Peter Parabis in besagtem Ort.

Bekanntmachung.

Diejenige Person, welche bei Friedrich Neuenchwander, Käser in Courtepin, vor mehreren Wochen einen zweiadigen Karren einsetzte, wird hiermit aufgefordert, denselben innert acht Tagen einzulösen; nach dieser Frist wird darüber verfügt werden.

Nicht zu übersehen!

In der Spezererhandlung Neuhaus, Lausannengasse Nr. 136, wird die päpstliche Münze gegen Waare in vollem Werthe angenommen.

Päpstliche Münzen

werden gegen Uhren im Vollwerth angenommen bei

Strebel, Uhrenmacher
an der Metzgergasse.

Zur Beachtung.

Im Gasthof zum Schwanen, Metzgergasse, wird die päpstliche Münze fortan in vollem Werthe angenommen.

Barry, Wirth.

Nicht zu übersehen!!!

Unterzeichneter zeigt seinen werthen Kunden an, daß er päpstliche Münzen gegen Waare noch annimmt.

Joh. Käser, Handelsmann,
in Freiburg.

Zur Beachtung.

In der Tuchhandlung Marg Bollag, Metzgergasse, Nr. 129, wird die päpstliche Münze gegen Waare in vollem Werthe angenommen.



Zur Beachtung.

In der Schuhhandlung Rauh, Lausannengasse Nr. 126, wird päpstliche Münze fortan gegen Waare angenommen.

Zu verkaufen,

eine Besitzung, enthaltend 2 Gebäude, No. 241 und 241, mit Garten und anstoßendem Mattland, an der Murtengasse, in Freiburg. Da die Gebäude als Tabak und Cigarrenfabrik gebräuchlich sind, so können solche auch zu jedem anderen Industriezweig verwendet werden. Sich an Hofer anzumelden, auf der Kanzlei, in Freiburg.

Zu verkaufen,

das schön gebaute Haus No. 120, auf der unteren Matte, in Freiburg; dieses Haus begreift drei Wohnungen, drei schöne heitere Küchen, zwei gute Keller, zwei Ställe und einen großen Holzschoppen; ferner, einen großen, schönen Garten, mit zwei Nebstöcken und Bäumen versehen. Die Zahlungsbedingungen sind billig. Sich anzumelden bei der Wittfrau Coppaux in besagtem Hause.

Zu vermieten:

Ein in der Mitte des Dorfes Schmitten gelegenes Wohnhaus sammt Garten. Sich anzumelden bei Hrn. Namy, No. 177, Pfäfersstraße, in Freiburg.

Heilung der Flechten.

Feste Bestellungen auf eines der bewährtesten Flechtenheilmittel, von einem der berühmtesten Badärzte, welches schon so Viele von diesem Uebel befreit hat und dieses Heilmittel in allen Formen heilt, besorgt stetsfort auf frankirte Briefe die Expedition.

Unentbehrlich ist für jede Haushaltung die

Mineral Seife

zum reinigen aller Arten von Holz, Farben und Metall, sowie auch Kleidungsstoffe; hauptsächlich zum Reinigen der Hände.

Preis 50 Ct. das Pfund.

Zu haben bei C. Lapp, Droguist.

Verkaufs- oder Pachtsteigerung.

Dienstag, den 3 August 1869, wird die Armenverwaltung von Täfels, Nachmittags von 3 bis Abends 8 Uhr, im Wirthshause daselbst, die ihr angehörenden Heimweisen Umbertschwenni und Wenaliswyl, von einem Flächeninhalt von zirka 109 Zucharten, die Waldung nicht inbegriffen, in öffentlicher Steigerung zum Verkauf feilbieten und nicht entsprechenden Falls Lehenweise hingeben, und zwar sowohl Verkauf als Lehenweise Gesamtheit oder theilweise.

Die Liebhaber werden eingeladen zahlreich zu erscheinen.

Die Verkaufsbedinge können vorher bei Hrn. Staatseinknehmer Bariswyl u. Alteswyl eingesehen, während die Pachtbedingungen erst bei Eröffnung der Steigerung verlesen werden.

Wohnungsveränderung.

Die Mehlhandlung von J. Betschen befindet sich vom 25. Juli hinweg im Hause Nr. 110, neben dem Gasthof zu den Metzgeru.

Es empfiehlt sich dem Publikum bestens
Joh. Betschen, Mehlhändler.

Zur Beachtung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land und besonders seinen werthen Gönnern an, daß er seit dem 1. Mai die Pinte zum Weizen köstlich verlassen und nun das Wirthshaus zum Ochsen, das er angekauft, angetreten habe. Durch gute, reelle Getränke und beste Bedienung hofft er das Vertrauen aller Derjenigen zu erwerben, die ihn durch ihren werthen Besuch beehren werden.

Zugleich macht er seinen werthen Kunden bekannt, daß er seine Spenglerwerkstätte auch im nämlichen Hause verlegt hat.

J. B. Koch, Gastwirth
zum Ochsen, Lausannengasse.

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 29,
vom 22. Juli 1869.

Ausschreibung.

Es wird hiemit ausgeschrieben die Lehrerstelle an der dritten Klasse der Primarschule von Kerzers, mit einer Besoldung von Fr. 650, nebst Wohnungsentfchädigung, Holz und Pflanzland. Kinderzahl 70-80. Antritt auf 1. November. Probelektion am 9. August des Morgens um 9 Uhr, im Schulhause zu Kerzers. Die Herren Bewerber wollen ihre Fähigkeits- und Zeugnisse eifenden an die

Direktion des öffentlichen Unterrichts.

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Samstag, den 25. Juli 1869.

Roggen	1 Fr. 70 bis 1 Fr. 90	das Maß.
Weizen	3 " bis 3 " 35	" "
Mischel	2 " bis 2 " 30	" "
Dinkel	1 " 10 bis 1 " 35	" "
Gerste	1 " 40 bis 1 " 60	" "
Haber	1 " 30 bis 1 " 50	" "
Wicken (welche)	3 " bis 3 " 50	" "
Erdäpfel	0 " 40 bis 0 " 60	" "
Butter	1 " 10 bis 1 " 15	das Pfund.

Buchdruckerei von Ph. Häbler und Comp.

Per Paquet 4 Stk. oder 14 Kr.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Gegen Hals und Brustleiden

Per Packung mit Gewürz

Das anerkannt vorzüglichste Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, sowie Hals- und Brustbeschwerden. Depôts in Freiburg in der Müller'schen Apotheke; in Voll in sämmtlichen Apotheken; in Cassels-St. Dionys beim Apotheker Reihhaus; in Stäfa bei Mfr. Tàche.